



NACHRICHTEN
AUS DER HEIMAT
www.donau-post.de

Altersbedingt

Im Alter ist man überreich ... an Naturschätzen und sogleich, hat Silber jetzt man in den Haaren, Gold in den Zähnen, mit den Jahren, Steine in Galle und den Nieren, Zucker im Blut mag nicht genießen, und letztlich hat man, möcht' ich meinen, Blei in Gelenken und den Beinen.

Oskar Stock

■ Leserbrief

„Autofahrer ist der Sündenbock“

Wörth. Zum Bericht „Demonstration in der Ludwigstraße?“ über eine Diskussionsveranstaltung der Grünen in der Montagsausgabe der Donau-Post erreichte die Redaktion ein Leserbrief, der nachfolgend veröffentlicht wird:

„Bitte entschuldigt, dass ich ein böser, böser Autofahrer bin. Ich wohne fünf Kilometer außerhalb von Wörth auf einem Einödhof. Soll ich etwa die fünf Kilometer zu Fuß laufen oder mit dem Radl fahren, wenn ich einkaufen muss, und die Getränkekisten fahre ich dann vielleicht mit dem Schubkarren nach Hause?

Für meinen Beruf brauche ich einen Transporter. Soll ich etwa meine Aufträge mit der Schubkarre erledigen, wenn man in Wörth nicht mehr mit dem Auto fahren soll? Wie stellt ihr euch das eigentlich vor?

Natürlich muss der Autofahrer auf die Fußgänger und Radfahrer Rücksicht nehmen, aber die Radfahrer sind ja teilweise rücksichtsloser als die Autofahrer. Ich habe das selbst erlebt, als ich neulich die Ludwigstraße mit der vorgeschriebenen Geschwindigkeit entlangfahre bin. Auf Höhe vom Bürgerhaus raste ein Radfahrer mit deutlich zu hohem Tempo rechts an mir vorbei. Ich bin so erschrocken, dass ich ihn durch ein kräftiges Hupen auf seine Verfehlung aufmerksam machen musste. Er hat mir nur den Stinkefinger gezeigt und ist weitergerast.

Gelten die Verkehrsregeln nicht etwa für alle? Wenn alle mehr aufeinander Rücksicht nehmen würden, bräuchten wir keine Demos und Blockaden. Es kann doch nicht sein, dass der Autofahrer bei jeder Gelegenheit zum Sündenbock der Nation gemacht wird!“

Martin Stierstorfer
Hafnerhof 1
93086 Wörth

■ Apotheken-Notdienst

Den Apotheken-Bereitschaftsdienst übernehmen von heute, Mittwoch, bis morgen, Donnerstag, die Moritz-Apotheke in Neutraubling, die Marien-Apotheke in Roding und die Medicum-Apotheke in Cham. Dieser Bereitschaftsdienst beginnt jeweils um 8 Uhr und endet zum gleichen Zeitpunkt am darauffolgenden Tag.

■ Rettungsdienst/Notarzt

Telefon 112.

■ Ärztl. Bereitschaftsdienst

Der ärztliche Bereitschaftsdienst ist außerhalb der Öffnungszeiten der Arztpraxen jederzeit unter der Telefonnummer 116 117 erreichbar.

„Digitalisierung ist kein Selbstzweck“

Lehrer aus den Regionen Cham und Regensburg zu Gast an der Mittelschule

Wörth/Landkreis. (std) Lehrkräfte fit machen für den Unterricht von morgen – das war die Intention des „Digitags“, den die Schulämter Cham, Neumarkt und Regensburg auf die Beine gestellt haben. Eine von zwei Informationsveranstaltungen fand am Donnerstagnachmittag an der Mittelschule in Wörth statt.

Lehrer aus der Region Cham und dem Landkreis Regensburg informierten sich über Chancen und Herausforderungen des digitalen Klassenzimmers. Auf die Grußworte und ein Impulsreferat in der Aula folgten mannigfaltige Workshops.

Schulrat Stefan Kleinod vom Regensburger Schulamt sagte in seiner Begrüßungsansprache, dass die digitale Transformation im Bildungswesen in vollem Gange sei. Um die damit verknüpften Aufgaben bewältigen zu können, seien „Austausch und Vernetzung“ unerlässlich. Das Ziel sei ein „Mehrwert durch Digitalisierung“.



„Grundkompetenzen nicht aus den Augen verlieren“

Landrätin Tanja Schweiger vertrat in ihrem Grußwort die Ansicht, dass es im Hinblick auf die Digitalisierung entscheidend sei, „eine gewisse Einheitlichkeit und Linie hineinzubringen“. Man müsse „Schritt halten, mit der Zeit gehen“ – und „über den Tellerrand schauen“. Daher sei der Austausch bei Veranstaltungen wie dem „Digitag“ enorm bedeutsam. In der Pflicht stehen laut Schweiger aber nicht nur die Schulen selbst, sondern auch die Sachaufwandsträger, also die Kommunen und der Landkreis, die für eine adäquate technische Ausstattung zu sorgen hätten. Es gehe darum, den Lehrern die benötigte Technik zur Verfügung zu stellen und sie zu begleiten. Deshalb habe der Landkreis für seine Schulen zum Beispiel auch einen EDV-Betreuer eingestellt.

„Wir dürfen den Anschluss an eine digitale Welt nicht verpassen“, mahnte die Landrätin, andererseits dürfe man auch die elementaren Grundlagen, „die Grundkompetenzen“, nicht aus den Augen verlieren: Auch in der heutigen, digitalen Zeit müsse ein Schüler immer noch das Lesen, Schreiben und Rechnen sowie zwischenmenschliche Umgangsformen erlernen. An dieser Stelle brandete in den Reihen der Lehrkräfte zustimmender Applaus auf.

Der Chamer Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler betonte, dass die Digitalisierung „keine Inselgruppe“ betreffe, sondern die gesamte Gesellschaft verändere. Wie groß diese Veränderungen sein



In der Aula der Mittelschule in Wörth lauschten Lehrkräfte aus den Regionen Cham und Regensburg einem Impulsreferat der Digitalberater Dr. Daniel Seebert und Dr. Thiemo Brandt (Bild oben). Schulrat Stefan Kleinod (Bild unten links) und Leitender Regierungsschuldirektor Thomas Unger (Bild unten rechts) gingen in ihren Grußworten auf Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung im Bildungswesen ein.

Fotos: Stadler

werden, sei womöglich noch gar nicht abzusehen, vermutete Löffler: „Ob wir wirklich schon mittendrin sind oder eher noch am Anfang stehen, lasse ich mal dahingestellt.“ Digitalisierung sei ein globaler Prozess, sagte der Landrat: „Ich glaube, dass wir geordneter in diesen Prozess hineingehen müssen.“

„Der Lehrer soll perfekt sein, er soll alles können“

Wert legte Löffler auf die Feststellung, dass Deutschland ein freies Land sei, dass Eigenverantwortlichkeit hier groß geschrieben werde. „Diese ganze Vollversorgermentalität geht mir oft zu weit“, so der Landrat. „Der Lehrer soll alles können, er soll perfekt sein. Aber wo sind dann die Aufgaben der Eltern?“ Zudem gab auch Löffler zu bedenken, dass elementare Lebensgrund-

lagen bei allem Fortschritt nicht zu kurz kommen dürften.

Leitender Regierungsschuldirektor Thomas Unger stellte klar, dass die Digitalisierung da sei, dass sie sich mit einer „extremen Geschwindigkeit“ vollziehe und nicht mehr verschwinden werde – „das ist so sicher wie das Amen in der Kirche“.

Er warb dafür, Ängste und Vorbehalte abzubauen. Der Umgang mit neuartiger Unterrichtstechnik sei beileibe „kein Hexenwerk“ – vorausgesetzt, die einzelne Lehrkraft werde nicht alleine gelassen. Denn, so Unger: „Whiteboards, Apps oder Dokumentenkameras nützen gar nichts, wenn ich kein Konzept habe, was ich damit tun soll.“ Lehrer seien dazu aufgefordert, „sich mit der neuen Technik auseinanderzusetzen“. Wichtig seien in diesem Kontext die rechtlichen Rahmenbedingungen, das Urheberrecht, der Da-

tschutz. Lehrkräfte müssten das nötige Wissen an die Hand bekommen, „um sich sicher durch diese Räume bewegen zu können“.

„Digitalisierung soll den Menschen unterstützen“

Die beiden Digitalberater Dr. Daniel Seebert und Dr. Thiemo Brandt hielten in der Aula ein Impulsreferat. Quintessenz: „Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern soll den Menschen unterstützen.“ Die Referenten plädierten für eine „nutzerzentrierte Entwicklung“ neuer Instrumente, die sich nicht an der neuesten Technik, sondern am jeweiligen Menschen, seinen Bedürfnissen und Aufgaben orientiere.

In Workshops informierten sich die Lehrkräfte schließlich über Einsatzmöglichkeiten digitaler Hilfsmittel und über rechtliche Aspekte.

Josef und Regina Ross an der Spitze

Einsatzstellen-Siegesfeier der Brieftaubenzüchter – Erfolgreiches Reisejahr 2019

Wörth. (dp) Die Brieftaubenzüchter haben am Freitag im Gasthof Geier ihre Einsatzstellen-Siegesfeier abgehalten. Die Einsatzstelle Wörth besteht aus folgenden Vereinen: 05359 Donaube Wörth (drei Züchter), 07948 Treu zur Heimat Oberachdorf (zwei Züchter), 09605 Schlossfalke Wiesent (ein Züchter) und 05356 Donauperle Pfatter (zwei Züchter).

Im Reisejahr 2019 wurden bei 13 Flügen 3042 Tauben und bei vier Jungflügen 1076 Tauben eingesetzt. Insgesamt stufen die Züchter das Reisejahr als gut ein, sie zeigten sich am Freitag sehr zufrieden.

Der Reise-Modus gestaltete sich 2019 wie folgt: Preise – Punkte – Kilometer. Erste Tauben hatten die Züchter Ross – Gstettner (beide aus Pfatter), Reichl – Bronold (beide Oberachdorf) und Stubenhofer – Höcherl (beide Wörth). Die erfolgreichsten Züchter 2019 waren Josef und Regina Ross.

Den besten Altvogel mit zwölf Preisen und 4412 Kilometern hatten Bronold und Sohn; das beste

Altweibchen mit zwölf Preisen und 4233 Kilometern Josef und Regina Ross; den besten jährigen Vogel mit

zehn Preisen und 3661 Kilometern Josef und Regina Ross; das beste jährige Weibchen mit sieben Preisen und 2587 Kilometern Martin Reichl und die beste Jungtaube mit vier Preisen und 903 Kilometern Siegfried Höcherl. Erster Weibchenmeister wurden mit 41 Preisen und 13802 Kilometern Josef und Regina Ross. Den Titel erster Vogelmeister sicherten sich die beiden ebenfalls mit 43 Preisen und 14542 Kilometern. Auch erster Jährigen-Meister wurden mit 33 Preisen und 12792 Kilometern Josef und Regina Ross.

Erster Jungflugmeister wurden Bronold und Sohn (20 Preise und 4515 Kilometer). Erster Einsatzstellenmeister wurden Josef und Regina Ross (55 Preise, 18817 Kilometer). Dahinter folgten als zweiter Einsatzstellenmeister Bronold und Sohn (51 Preise und 18146 Kilometer). Generalmeister wurden Josef und Regina Ross mit 26 Preisen und 8797 Kilometern.



Die siegreichen Brieftaubenzüchter bei der Siegesfeier.

Foto: Stadler